

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 17 (1910)
Heft: 7

Artikel: Didaktischer Materialismus [Fortsetzung]
Autor: E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 18. Febr. 1910. || Nr. 7 || 17. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. H. Rector Keller, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. H. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder
Districh und Paul Diebold, Nidenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Goshau (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einfiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an H. H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Nidenbach, Verlagshandlung Einfiedeln.

Inhalt: Didaktischer Materialismus. — Eine moderne Versuchstation. — Schreiben. — Literatur.
— Achtung! — Nochmals „Schule und Charakter“. — Stenoiolbericht pro 1909. — Korrespon-
denzen aus Kantonen. — Inhalt größerer und kleinerer Zeitschriften. — Pädag. Chronik. —
In kleinen Dosen. — Sammeliste. — Brieffasten. — Inserate.

Didaktischer Materialismus.

Von E. B., Lehrer (St. G.)

IV. Der didaktische Materialismus und der erziehende Unterricht.

Ich möchte dieses Referat nicht schließen, ohne noch kurz einige
Worte über die Beziehungen des didakt. Materialismus zum
erziehenden Unterricht anzubringen.

Ist der Unterricht rechter Art, so erweckt er außer dem Vorstellen
(Erkennen) vielfach auch Stimmungen, Regungen, Gefühle, meist flüch-
tiger Art, mehr oder weniger tiefgehend, wertvoll als Ueberleitung des
Unterrichtseindrucks von den erkennenden zu den strebenden Kräften
der Seele.

Auch das Gemüt muß zu seinem Rechte kommen und ganz beson-
ders das Innerste desselben, das sittliche und religiöse Gewissen. Es ist
aus dem Herzen des deutschen Volkes herausgeredet, wenn einer seiner
intelligentesten Dichter sagt: „Das ist ein armer Mensch, an dem der

Kopf das Beste ist“, oder wie es an einem andern Orte präziser lautet: „Was hätte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne — und wenn er alle Weisheit und alle Erkenntnis hätte — und nähme doch Schaden an seiner Seele.“

Um aber auch für das Gemüt der Kinder im Unterricht wirken zu können, hat der Lehrer Gemütsruhe notwendig. Wo aber der didaktische Materialismus sein Szepter schwingt, kann die Gemütsruhe nicht zu Hause sein. An ihrer Stelle treffen wir ein Hasten und Jagen, ein Drängen und Schablonisieren, viel Ungeduld und Mißmut. Sie drücken im Namen des didaktischen Materialismus der Schule den Stempel auf und schaden nicht nur dem Schüler, sondern auch dem Lehrer.

C. Schluß und Folgerungen.

Ich gehe zum Schluß.

Wollten wir diesen Ausführungen nachleben, so wäre in einigen Fächern eine Verminderung respektiv eine ausgleichende Verteilung des jetzigen Lehrstoffes auf die 8 Schuljahre unumgänglich. Immer und immer stößt man ja bei der Lehrerschaft auf den Wunsch nach Abklärung. Wenn wir mit dieser ernst machen wollen, haben wir die beste Gelegenheit dazu in der Geschichte. Als es sich um die Erstellung des achten Lesebuches handelte, da betrachtete man es an der Kantonalkonferenz in Wattwil als gegeben, daß die Klassen V bis VII in der Geschichte etwas entlastet werden. Namentlich das 6. und 7. Lesebuch sind zu sehr beladen. Ist nun diese Verschiebung durch Einführung des 8. Lesebuches eingetreten? Nein. Aber erreicht hat man durch das Ignorieren dieses Bedürfnisses nichts; denn wenn auch die Stoffverschiebung nicht im Buch angebracht ist, in der Praxis muß sie doch von den meisten Schulen vorgenommen werden, speziell von den mehrklassigen; so daß im achten Schuljahr doch noch das siebente, im siebenten das sechste und vielleicht im sechsten noch das fünfte Lesebuch für die Geschichte gebraucht werden muß.

An andern Vorschlägen für eine Ausgleichung des Lehrpensums wäre man wohl kaum verlegen, besonders im Rechnen. Nach meinem unmaßgebenden Dafürhalten sollte der Zweck des achten Schuljahres weniger darin bestehen, neue Stoffmassen aufzuhäufen, — auch nicht der Vollständigkeit halber. Ich erinnere Sie da an die Worte, welche wir in Polacks Brosamen lesen:

„Das Leben nach seinen Forderungen und das Kind nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten soll man fragen, nicht aber den Drachen der Vollständigkeit. Wenn ich diesem Untier nur wie Daniel aus Pech, Fett und Haaren,

Küchlein kochen und in den Schlund werfen könnte, damit es berste und nicht länger Freude und Frucht der Schularbeit verschlinge! Mich jammerts, wie sich viele Lehrer zu Futternechten dieses Scheusals machen lassen."

Es dürfte also auch Aufgabe des achten Schuljahres sein, den andern Schulstufen Gelegenheit zu geben, sich mehr in den Stoff zu vertiefen, mehr Gründlichkeit und Können herbeizuschaffen und so den didaktischen Materialismus verdrängen zu helfen.

Neben dem Vorschlag nach Abrüstung müssen wir immerhin den Gedanken hoch halten, daß alles Tun und Lassen des Lehrers vom Geiste der Pflichterfüllung getragen werde. Ja, der Lehrerberuf verlangt noch mehr. Otto Ernst läßt in seinem Werklein: „Flachsmann als Erzieher“ den Regierungsschulrat sprechen:

„Pflicht genügt für den Geldbriefsträger; vom Lehrer verlange ich Begeisterung.“

Eine moderne Versuchstation.

In München erscheint im 7. Jahrgange eine Wochenschrift für Politik und Kultur, die vierteljährlich 2.40 Mk. kostet. Schriftleiter ist der politisch best versierte Dr. jur. Armin Raussen, der lange Jahre als leitender und grundsätzlicher Kämpfer in der kath. Tagespresse tätig war. Die letzten Jahre nun hat der verdiente Mann sich speziell der neuen Wochenschrift — geheißen „Allgemeine Rundschau“, — gewidmet, für die er auch erste Kräfte der religiös-politischen, literarischen, künstlerischen und sozialen Bewegung unserer Tage gewann. So zählen zu regelmäßigen Mitarbeitern bayrische Abgeordnete (H. Osel, Dr. M. Flemisch, Dr. Jäger u. a.), U. Professoren (Dr. Braig, Dr. Sägmüller, Dr. A. Seiß u. a.) geistliche Würdenträger (Dr. Heiner, Domkapitular Dr. Zimmern, Domkapitular Dr. Schäbler u. a.), Redaktoren und Journalisten erster Tagesblätter (Fritz Nientemper, Dr. Otto von Erlbach, Franz Eckardt, Dr. Praxmarer, F. Weigl, Dr. H. Trimborn, Ph. Fried u. a.) Schriftsteller und Künstler (Dr. Laurenz Krapp, Laurenz Riesgen, V. und G. Oberlaender, Dr. D. Doering, Dr. Hans Rost u. a.). Die Vielgestaltigkeit der Mitarbeiterschaft bürgt natürlich für einen äußerst vielseitigen Inhalt. Demgemäß hat auch die Wochenschrift von Jahr zu Jahr wirklich größere Bedeutung erfahren und auch größeren Einfluß gewonnen; sie zählt heute tatsächlich zu den gelesensten und auch beliebtesten Zeitschriften, deren Einfluß auf die Beurteilung von Tagesfragen in weiten kathol. Kreisen ein berechtigt maßgebender geworden ist. Wir empfehlen die Wochenschrift gebildeten Kreisen aus ganzem Herzen und entnehmen ihr heute eine kleine geistvolle Arbeit von Hans von Walderfingen. Es lautet dieselbe also:

„Eine moderne Versuchstation. Das klingt wie ein Rätsel. Geben wir gleich die Lösung. Es ist die Volksschule. Hast ohne Rast beherrscht ihr Gebiet. Mit den Worten Erziehung und Bildung spielt man Fangball in ihr. Alle Schäden soll sie heilen, alles Neue ausprobieren. Was unpädagogische Tausendkünstler am grünen Tische ausgedacht, das soll auf der Versuchstation Schule in die Praxis umgewertet werden. Ihre Ideale wechseln wie der Mond. Ihre Ziele drehen